IMT Nuremberg Archives

H – 2323

International Court of Justice

H2323 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 16 July 1948

I certify that Document Number 2219-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-62 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al., which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H2323 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2219-PS No. USA - 62 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C.

Paul Joosten

Nuremberg, 24 June 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H2323 – 0004

2219-PS

zZt. Wien, 14. Juli 1939.

Herr Generalfeldmarschall !

Dr. M ü h l m a n n berichtete mir über die Unterredung, die er mit Ihnen aus Anlaß seiner Dienstenthebung durch Gauleiter B ü r c k e l hatte. Er teilte mir insbesondere mit, dass Gauleiter Bürckel Ihnen, Generalfeldmarschall, gegenüber die Enthebung Mühlmanns damit begründet habe, dass Mühlmann sich einer geradezu böswilligen Unterlassung im Zusammenhang mit dem Sommerprogramm des Wiener Werkels schuldig gemacht habe. Hiezu kann ich mitteilen, daß mir Mühlmann unmittelbar nach der Erstaufführung dieses Sommerprogrammes gelegentlich eines gemeinsamen Spazierganges anfangs Mai mitteilte, er hätte gegen dieses Programm die ernstesten Bedenken und zwar an und für sich weil es einen zu starken politischen Inhalt habe, vor allem aber, weil es mit billigen politischen Witzen das Verhältnis zum Altreich verspotte. Der Leiter des Wiener Werkels habe ihm mitgeteilt, daß er vom Stabe des Gauleiter Bürckel zu diesem politischen Programm ermuntert worden wäre. Dieser Stab habe auch immer wieder in Mühlmann gedrungen, das Wiener Werkel finanziell zu unterstützen.

Von letzterem Umstand machte mir Mühl-

Flugpost 15. III. 15 h 15'
Berlin, Bringen überreicht Walter Göring.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
USA Exhibit 62
Filed Nov. 28, 1945

A 085867

H2323 – 0005

2219-PS

zZt. Wien, 14. Juli 1939.

mann auch dienstlich Meldung zur Zeit meiner Reichsstatthalterschaft. Damals war das Programm aber noch nicht politisch gefärbt. Mühlmann teilte mir unter einem mit, dass er dieses Sommerprogramm für unmöglich halte, dass er dies auch einem der Mitarbeiter des Gauleiter Bürckel, der in der Vorstellung anwesend gewesen wäre, sofort gesagt habe, dass dieser aber meinte, es wäre nicht so arg und kämen nur einige Abschwächungen in Frage. Mühlmann hat damals darauf verwiesen, daß auch Ihre Person, Generalfeldmarschall, hier in unzulässiger Weise mit einbezogen werde, und hat mir gesagt, daß er den Leiter des Wiener Werkels bereits angewiesen habe, alle diese Dinge zu streichen. Dies meine Kenntnis von der Befassung und Verantwortung Mühlmanns für das Sommerprogramm des Wiener Werkels.

Mir gegenüber hat Bürckel seinen Schritt auch niemals mit einem Versagen Mühlmanns in der Sache des Wiener Werkel begründet, sondern behauptet, Mühlmann wäre ein böswilliger Intrigant, weil er einem Bekannten gegenüber ungefähr erklärt habe, ich, Dr.Seyss, könne warten bis der Zeitpunkt komme, indem ich Bürckel von Wien und der Ostmark verdrängen werde. Mühlmann selbst gibt zu, so ähnliche Aeusserungen gemacht zu haben. Dies ist auch der Grund, warum ich die Angelegenheit Mühlmann nicht von der persönlichen Seite her aufziehen kann, sondern gegen die einseitige Verfügung des Reichskommissars prote-

A 035868

H2323 – 0006

zZt.Wien,14.Juli 1939.

stiert habe, da sich in dieser Sache der Führer die Entscheidung vorbehalten hat. Es ist mir wohl bekannt, daß Protestbriefe schwache Schritte sind. In dieser Angelegenheit musste ich aber die rechtliche Seite des Tatbestandes vorläufig festhalten, da ich für die unüberlegten, persönlich nicht ernst zu nehmenden, sachlich aber disziplinwidrigen Bemerkungen Mühlmanns nicht eintreten kann. Im übrigen ist es mir seit längerem klar, dass eine unmittelbare Zusammenarbeit Mühlmanns und Bürckels schwer zu machen sein wird und ist es meine Absicht, Mühlmann für den Fall in meine Dienststelle zu nehmen, daß ich vom Führer einen Auftrag erhalte, der sich mit der Wahrung künstlerischer Belange befasst.

Ich bitte Sie, Generalfeldmarschall, dies als Begründung dafür zu nehmen, daß ich diese Angelegenheit nicht als eine persönliche Sache Mühlmanns durchfechten kann; daßich im übrigen an meinem alten Kameraden Mühlmann festhalte und immer für ihn eintreten werde, ist selbstverständlich und habe ich dies in der Zwischenzeit auch getan.

Aus den Worten Mühlmanns muß ich aber entnehmen, daß Sie, Generalfeldmarschall, Ihrem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben haben, daß ich nicht gegen Gauleiter Bürckel auftrete und darauf verweise, daß seine Tätigkeit und sein Verhalten in Wien und in der Ostmark zu unheilvollen Auswirkungen führt. Hiezu möchte ich Folgendes bemerken:

Ich habe die Entwicklung der Dinge hier,

H2323 – 0007

2219-PS . 4

zZt.Wien,14.Juli 1939.

4.Blatt.

die ich als durchaus unheilvoll bezeichnen muß, gegen Ende des Jahres 1938 kommen sehen und Reichsleiter B o r m a n n in einem Schreiben vom 12. Dezember 1938 ersucht, eine Aussprache oder einen Vortrag gemeinsam mit Gauleiter Bürckel beim Führer in die Wege zu leiten. Ich habe damals darauf verwiesen, daß die politische Führung in der Ostmark dahin gehen müsse, einen gewissen österreichischen Geist aufzulösen, nicht aber ihn unsichtbar zu machen und gleichzeitig zu verhärten. Ich habe darauf verwiesen, daß die rascheste Durchführung des Übergangsstadiums, also der liquidierenden Reichsstatthalterei und des Reichskommissariates und die Schaffung definitiver Verhältnisse notwendig wäre, wobei das Reichskommissariat als schliessliche Liquidationsbehörde noch eine gewisse Zeit über die Landesregierung hinaus bestehen möge. Ich habe auch im folgenden wiederholt mündlich die Anregung zu einer solchen Aussprache gegeben und einmal den Kunstsektor betreffend auch schriftlich. In diesen Sachen aber glaube ich keinen Vorstoß machen zu können, der sich gegen Gauleiter Bürckel persönlich zu richten scheint und zwar aus Parteigründen, wie auch aus Gründen der Kameradschaft.

Ich spreche ganz offen: Ich weiß, daß es eine ganze Anzahl von Leuten gibt und zwar in der Partei wie in der Bevölkerung, die in mir eine Art Gegenpol zur Partei sehen wollen. Wenn ich heute einen Vorstoß mache, bei dem ein so verdienter Parteigenosse wie Gauleiter Bürckel den kürzeren zieht, so wird das von diesen Leuten falsch verstanden werden und dieses

A085870

4

H2323 – 0008

2219-PS. 5

zZt.Wien,11.Juli 1939.

falsche Verstehen kann unter Umständen mehr schaden als einige Monate des missglückenden Reichskommissariates. Meine Bemühungen müssen daher in die Richtung laufen, daß ich nicht in einem Verstoß, sondern im Wege der Überzeugung den entscheidenden Persönlichkeiten, aber auch Gauleiter Bürckel verständlich mache, daß die Beendigung des Reichskommissariates und die Schaffung definitiver Verhältnisse unter Ernennung eines entsprechenden Gauleiters in Wien notwendig sind. Ich bin ferner der Meinung, daß man wegen gewissen Schwierigkeiten und Härten, die unvermeidlich sind, nicht gleich das Steuer herumwerfen solle und daß man schon die Dinge mit einiger Ruhe ausreifen lassen kann.

In der Zwischenzeit habe ich meine Beobachtungen, man kann auch sagen meine Warnungen*) ausgesprochen, aber immer nur dort, wo eine solche Aussprache keinen Schaden stiftet, also vor allem bei Bürckel selbst.Da die Dinge aber jetzt eine gewisse Reife erlangen, habe ich den für mich selbstverständlichen kameradschaftlichen Weg gewählt, Gauleiter Bürckel in einem ausführlichen Schreiben vom 29.Juni l.J. alle meine Gründe darzulegen, die in mir die Überzeugung wachgerufen haben, daß Bürckel zugleich mit der Beendigung des Reichskommissariates Wien und die Ostmark verlassen soll und sozusagen als Krönung seines Wirkens noch bei der Auswahl und Bestellung des Gauleiters für Wien mitwirken solle. Ich habe zu Bürckel sehr offen ge-

*) Warnungen

A 085871

H2323 – 0009

zZt. Wien, 14. Juli 1939.

sprochen und kann nur hoffen, dass er sich meine Worte zu Herzen nimmt. Ob er dies tun wird, weiß ich nicht. Er hat mir noch nicht geantwortet. Vielleicht be - spricht er sich mit anderen Personen, vielleicht trachtet er meinen Argumenten zu begegnen und dieselben abzuschwächen und zu entkräften. Ich nehme die Misslichkeiten, ja vielleicht auch Bedenklichkeiten auf mich, denn ich werde bei einem alten Kämpfer und Pg, wie Gauleiter Bürckel, immer den Weg strengster Kameradschaftlichkeit gehen auch dann, wenn jemand der Mei - nung sein sollte, daß dies taktisch nicht klug wäre. Ich wende einem alten Parteigenossen gegenüber keine Taktik an. Die haben wir nur für unsere Gegner.

Ich möchte aber in diesem Zusammenhange, Ihnen, Generalfeldmarschall, eine Erklärung abgeben. Man möge doch nicht versuchen, den wahren Grund der Schwierigkeiten in der Ostmark und gar in Wien damit abzutun, daß man uns Ostmärker als Separatisten oder gar als Intriganten bezeichnet. Diese Einstellung würde sich bitter rächen, denn man würde dadurch jenen Teil Grossdeutschlands zurückschrecken und abhalten, seine letzten Kräfte in den heutigen Endkampf einzusetzen, der als erster den großdeutschen Gedanken gefasst hat und der ihn erbittert durch Jahre des Kampfes wie kaum ein anderer Teil Großdeutschlands hindurchzukämpfen hatte, siegreich überstanden hat. Ich bitte Sie, Generalfeldmarschall, der Sie ja gerade in der Zeit des illegalen Kampfes ein getreuer Eckart,

H2323 – 0010

2219-PS . 7

zZt. Wien, 14. Juli 1939.

ja mehr noch, der eherne moralische Rückhalt für uns waren, nicht an der Ostmark zu verzweifeln und jedem Versuch derartiger Verdächtigungen energischt entgegenzutreten.

Wenn ich von mir selbst noch etwas sagen darf, so ist es Folgendes: Ich weiß, daß ich keine aktiv kämpferische Natur bin, es sei denn, daß es um die letzten Entscheidungen geht. Das wird mir sicher in der heutigen Zeit des ausgesprochenen Aktivismus als Mangel ausgelegt werden. Ich weiß aber, daß ich mit einer unüberwindlichen Zähigkeit an den Zielen festhalte, die mein Glauben sind : Das ist Großdeutschland und der Führer. Und wenn manche schon abgekämpft, wenn manche gefallen sind, dann bin ich immer noch irgendwo vorhanden und zum Einsatz bereit. Das war schließlich auch die Entwicklung bis zum Jahre 1938. Ich habe mich bis zum Juli 1934 als normaler Parteigenosse verhalten. Und wenn ich meine Beiträge, deren erste ich lt. Bestätigung im Dezember 1931 gezahlt habe, in irgend einer Form ruhig weitergezahlt hätte, so wäre ich wahrscheinlich der unangefochtene, für die Ostmark verhältnismässig alte Kämpfer und Parteigenosse, ohne aber mehr für den Zusammenschluß getan zu haben. Ich habe mir im Juli 1934 gesagt, daß man dieses klerikale System mit seinen eigenen Mitteln bekämpfen muß, um so dem Führer alle Möglichkeiten zu geben, auf welche Mittel er immer greifen will. Ich habe mir gesagt, daß dieses Österreich eine Messe Wert ist. Ich habe diese politische Haltung

A 085873

7

H2323 – 0011

2219-PS 8

zZt. Wien, 14. Juli 1939.

mit eiserner Konsequenz durchgeführt, denn mir und meinen Freunden sind in der Ostmark der gesamte politische Katholizismus, die Freimaurerei, das Judentum, kurz alles gegenübergestanden. Die kleinste Blösse, die wir uns gegeben hätten, hätte unweigerlich zu unserer politischen Vernichtung geführt und damit, wie die Märztage 1938 wohl bewiesen haben, dem Führer ein Mittel und Werkzeug aus der Hand genommen, seine geniale politische Lösung in Österreich durchzuführen. Es ist mir vollkommen bewusst gewesen, daß ich einen Weg gehe, der für die große Menge und auch für die Parteigenossen nicht verständlich ist. Ich bin ruhig gegangen und würde ihn ohne Bedenken noch einmal gehen, da mir das Bewusstsein genügt, daß ich in einem Augenblick dem Führer an seinem Werk als Werkzeug dienlich sein konnte, auch dann, wenn diese damalige Haltung heute sehr braven und ehrenwerten Parteigenossen immer noch Veranlassung bietet, in meine Zuverlässigkeit Zweifel zu setzen. Ich habe mich um diese Dinge nie gekümmert, da es mir vollständig genügt, welche Meinung der Führer und seine ihm zunächst stehenden Männer von mir haben. Ich habe es aus diesen Gründen auch vermieden, aktiv in das politische Leben der Partei einzutreten, weil ich weiß, daß dies von einigen wieder zur Entfachung von Widerstandsbewegungen benützt werden würde. Ich weiß genau, daß dies für die Ostmark und besonders Wien ein Mangel ist, denn ohne jede Überheblichkeit weiß ich, daß ich in der Bevölkerung der Ostmark eine

H2323 – 0012

2214-PS. 9

zZt.Wien,14.Mai 1939.

9.Blatt.

große Sympathie geniesse, dass die Leute mich gerne haben und daß ich auf sie rednerisch sehr gut einwirken kann. Dies beweisen die ganz wenigen Versammlungen, in denen ich gesprochen habe, insbesondere in den rein kommunistischen Gegenden Steiermarks. Mein politischer Einsatz hätte und könnte gewiß manches zur Besserung der Stimmung in der Ostmark beitragen. Ich glaube aber dies bewusst vermeiden zu müssen,weil dadurch alte Zwiespältigkeiten gerade in der Partei wachgerufen werden und schliesslich muß es sich uns politisch gesehen vor allem darum handeln, die Partei einig und stark zu erhalten.

Ich habe mich beeilt, Ihnen, Generalfeldmarschall, dies mitzuteilen, denn nach dem Führer sind Sie es und dann Reichsführer Himmler, nach denen ich mich ausrichte und denen ich mich auch gefolgschaftsmässig und kameradschaftlich zu tiefst verbunden und verantwortlich fühle.Vieles habe ich nicht ausgesprochen,weil sich dies in einem Brief gar nicht festhalten lässt, manches auch deshalb nich,weil ich doch noch hoffe,mit Gauleiter Bürckel irgendwie auf gleich zu kommen,denn er scheint mir politisch gesehen ein viel zu grosser Wertgegenstand zu sein,als daß er eine sichtbare Niederlage erleiden durfte.

Ihnen,Generalfeldmarschall,stehe ich jederzeit und wo immer Sie wünschen zur Verfügung.

H e i l H i t l e r !

Ihr sehr ergebener

A 085875

9

H2323 - 0013

2219-D5

H-2323

Filed Nov. 28, 1945
[illegible]
[illegible]

EXHIBIT U.S.A. 62 (2219-PS)

INTERNATIONAL MILITARY TRIALS · NÜRNBERG ·

EXHIBIT U.S.A.

62

(2219-PS)

A 085866

H2323 - 0014

H2323-0015

9. Pages